

➤ Urabstimmung gegen Rendi ➤ Neue Köpfe, neues Programm

So plant Doskozil den SPÖ-Putsch

➤ BERICHT SEITEN 2/3

Mittwoch, 15. März 2023 € 1,70

Kronen Zeitung
UNABHÄNGIG

Tiroler Krone

krone.at Ausgabe Nr. 22.599
Innsbruck, Schusterbergweg 86, Redaktion:
☎ 05 7060-57040, Abo: ☎ 05 7060-600



Die Suche nach dem Kufsteiner Superstar

„JESUS CHRIST SUPERSTAR“ ist das diesjährige Stück beim OperettenSommer in Kufstein. Regisseur Enrique Gasa Valga (rechts) castete dafür in Innsbruck insgesamt 100 Bewerber, um die perfekten Darsteller zu finden, die die Festungsbühne rocken werden. SEITEN 22/23

UNGLÜCK IN ST. SIGMUND
Alpinistin steckte bis zum Bauch in Lawine
➤ SEITEN 16/17

KEIN SCHNEE, WENIG GELD
Tirol: Schwere Zeiten für Kleinstskigebiete
➤ SEITEN 20/21

FUSSBALL-EM-QUALI
Rangnick holt zwei Neue ins ÖFB-Team
➤ SPORT

POLIZEI SUCHT 15-JÄHRIGE
Tirolerin flüchtete in die Islam-Welt
Im Fall der zunächst vermissten Sara (15) wird klar, dass sie die Flucht aus Tirol plante und einen Moslem heiratete. Die Polizei fahndet.
➤ SEITEN 16/17

Das Krone+ Gewinnspiel

5 Vespa Elettrica zu gewinnen!

Jetzt mitspielen!
krone.at/plus

VORTEILSWELT

HEUTE in der Krone

Frühling auf der Messe!

ANZEIGE

Neue App!

DOROTHEUM pfand

Pfand geht jetzt noch einfacher. Alle Services auch per App!

DOROTHEUM pfand

Foto: Christof Birbaumer

Was uns bewegt



FRANZISKA TROST
franziska.trost@kronenzeitung.at

Klima-Thriller

Mysteriöse Flugobjekte aus China sorgen für gehörige Aufregung. Nein, das ist keine Rückschau auf die Ballon-Affäre, die vor kurzem Schlagzeilen machte. Dies ist der Beginn von Marc Elsbergs heute erscheinendem Roman „°C – Celsius“.

Der Bestseller-Autor war in seinen top recherchierten Thrillern mit Themen wie Blackout oder Genmanipulation oft seiner Zeit voraus. Die Ballons sah er jedoch nicht prophetisch voraus, es geht um ein viel brisanteres Thema: Geoengineering – also das technische Eingreifen ins Klimasystem, um der Erderwärmung entgegenzuwirken. Bei Elsberg pumpt China Aerolose als Kälteschirm in die Atmosphäre – und nach der ersten Aufregung lehnt sich die Welt recht entspannt zurück. Die neue Technologie ist weit bequemer und wählerfreundlicher, als der Verzicht auf Verbrennermotoren & Co.

Neue Technologien werden's schon richten – so blickt auch Kanzler Nehammer in die Zukunft. Und hofft wohl auf das „Wunder Geoengineering“, mit dem der Planet – wieder einmal – zum großen Experiment würde. Eines, das zumindest bei Elsberg gehörig schief geht. Gut, das ist natürlich alles nur Fiktion, viel faktenbasierter ist die Zukunftsvision des Kanzlers aber auch nicht. Ohne neue Technologien wird es in der Klimakrise natürlich nicht gehen, aber sie reichen nicht aus. Und manche könnten gar zu einem Spiel mit dem Feuer werden – das vielleicht nicht die Apokalypse entfacht, aber zumindest einen realen Klima-Thriller...



Fotos: Christof Birbaumer

Entspannte Atmosphäre herrscht im Vorbereitungssaal. Jeder Casting-Teilnehmer bereitet sich mit anderen Methoden auf seinen Auftritt vor der Jury vor.



Nervosität hört sich anders an. Leise Gespräche und immer wieder ein Lachen klingen aus dem Saal, in dem sich die Casting-Teilnehmer auf ihren Auftritt vorbereiten – die einen in Gruppen, die anderen mit Kopfhörern im Ohr und in Unterlagen vertieft.

Ruhe ist wichtig, zumindest für Benjamin Slamanig aus Wien. „Zumindest fünf Minuten raus aus dem Wirrwarr“, das braucht er, bevor er gleich für die Rolle des König Herodes vorsingt. Die Festungsbühne kennt Slamanig schon, er hat letztes Jahr bei „Evita“ mitgewirkt. Warum er sich wieder bewirbt? „Enrique Gasa Valga. Mit ihm zu arbeiten, war ein Traum für mich“, schwärmt der 36-Jährige.

Gesucht sind Stimmen, die auf der Festung wirken

Vor der Tür, hinter der der Regisseur mit dem Rest der Jury sitzt, wird es ernst. Eine letzte Stimmübung, ein letztes Mal den Text summen, noch kurz Dehnen. Der Weg durch den Saal bis zum Jurypult ist lang. Ein kurzes „Hallo“ und die Rolle, für die man vorsingt. Das Klavier legt los und der Künstler versinkt in seiner Rolle. Gasa Valga und seine Kollegen verfolgen jede Darbietung konzentriert. Das Hauptaugenmerk liegt für den Regisseur in der Stimme. „Die Festung ist eine tolle Location, aber Open Air. Da braucht es natürlich eine sehr klare Stimme und einen guten Sound.“

Suche nach dem Superstar

Zwei Tage lief das Casting für „Jesus Christ Superstar“, das heurige Stück beim Kufsteiner OperettenSommer. Die Teilnehmer stellen sich den Augen und Ohren Enrique Gasa Valgas.



Gruppentanz: Eine Stunde haben die Anwärter Zeit, um eine nicht einfache Schrittfolge zu lernen.

Markus Neugebauer mit seinem Vollbart und den längeren Haaren nimmt man die Rolle des Jesus wirklich ab. „Es hat Spaß gemacht, diese Rolle wieder zu singen“, wird der 43-jährige Wiener im Nachhinein sagen. Sein letzter Ton verklingt im hohen Saal. Niemand klatscht. „Danke, bis

später“, kommt schließlich vom Jurypult. „Danke“, sagt auch Markus, dreht sich um und das war's.

Wenig Jury-Reaktion ist kein Grund zur Sorge

Gleiches Spiel beim nächsten „Jesus-Anwärter“ Lukas Witzel. Den stört das nicht. „Die Jury war sehr respekt-

voll“, zieht er den Vergleich zu anderen Castings. Auch wenn er davon schon viele hatte, bleibt ein Kribbeln: „Die Stimme ist für mich das Innerste. Wenn das kritisiert wird, tut es immer ein bisschen weh.“ Dann muss Witzel weiter, sich für den Gruppentanz umziehen. Teresa Krall (24) hat ihr Sport-

zeug schon an, gerade hat sie noch für die Rolle der Maria Magdalena vorgesungen. Sollte die Kärntnerin die Rolle bekommen, würde sie wohl vorübergehend nach Tirol ziehen. „Ich hoffe, wir kriegen schnell Bescheid“, sehnt sie die Entscheidung herbei, „die Proben sollen ja schon bald beginnen.“



Slamanig will „Herodes“ werden. Neugebauer beim Vorsingen für die Hauptrolle (Bild rechts). Krall als Maria Magdalena (ganz rechts).

